

Herausgegriffen

## Berset mit Witz und Rhetorik

von Michael Schoenenberger / 28.2.2014, 13:20 Uhr

Die Altersvorsorge 2020 ist Alain Bersets grosses Reformprojekt. Der SP-Bundesrat macht es zum Testfall für die politische Kultur in der Schweiz. Zunächst aber müsste er in seinen eigenen Reihen noch Überzeugungsarbeit leisten.

Eines muss man Bundesrat Alain Berset wirklich lassen: Er ist ein hervorragender Kommunikator. Dies zeigte sich einmal mehr am Donnerstagabend, als der Sozialdemokrat auf Einladung des Schweizerischen Instituts für Auslandforschung an der Universität Zürich zum Thema «Die grosse Rentenreform als Nagelprobe für unsere politische Kultur» sprach. Nicht nur war seine Rede durchsetzt mit das Publikum vereinnahmenden witzigen bis tief sinnigen Zitaten grosser Denker. Berset gelang es mit Ironie und seiner anekdotischen Erzählweise auch, Kritik an seinen Reformideen im Keim zu ersticken.

So könnte man sich angesichts der demografischen Entwicklung ja tatsächlich fragen, ob beim Rentenalter einzig die Erhöhung jenes der Frauen um ein Jährchen eine ausreichende Massnahme darstellt. Berset erzählte davon nichts, dafür aber die Anekdote eines Lausanners, der ihm gesagt habe, er wäre für eine Erhöhung des Rentenalters weit über 65 Jahre hinaus. Der Lausanner musste dem Bundesrat aber auf Nachfrage eingestehen, dass er sich schon im zarten Alter von 58 Jahren aus dem Erwerbsleben verabschiedet hatte.

Das Publikum lachte, das Thema war erledigt. Auch könnte man sich fragen, was denn geschieht, wenn Berset mit seiner «grossen Rentenreform» scheitert – gibt es dann einen «Plan B», wenn die AHV Jahr für Jahr grosse Milliardendefizite schreibt? Auch dazu hatte Berset die passende Bemerkung parat, die er mit unwiderstehlich sympathischem französischem Akzent vorbrachte: «Meine Damen und Herren, diese Reform ist der Plan B.» Das Publikum lachte, das Thema war erledigt.

Nun, Berset wäre nicht Berset, wenn er seine Rentenreform, die zur Hauptsache auf massiven Mehreinnahmen zugunsten des Sozialstaats basiert, nicht noch besser zu verkaufen wüsste. So machte er das Gelingen der Reform gleichsam zum Test für die politische Kultur in der Schweiz. Anders gesagt: Werden bei der Reform der Altersvorsorge keine Kompromisse gefunden – und einiges deutet zumindest in der momentanen Vernehmlassungsphase darauf hin –, dann wäre auch das System der Konkordanz schwer havariert. Dann könnte Berset zum Schluss sagen, er habe alles versucht, aber leider seien die Fronten noch immer zu blockiert.

Der Kreis würde sich schliessen, und die Thesen seines Buches, das er 2007 zusammen mit dem SP-Präsidenten Levrat verfasst hatte und in welchem die beiden für eine Abkehr vom Allparteiensystem plädiert hatten, bewahrheiteten sich auf wundersame Weise. Man wünschte sich derzeit weniger Rhetorik vom SP-Bundesrat und mehr politische Überzeugungsarbeit in den eigenen Reihen. Diese haben vor wenigen Tagen erst wieder klargemacht, wie klein ihr Interesse an einer Altersvorsorge ist, die nachhaltig und zukunftsfähig ist.

*Dem Autor auf Twitter folgen:*

Follow @mscnzz

vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.